

Pro
383/fol

1873

Bericht

über die

Erstellung des Pensionates

des

seligen Nikolaus von Flüe

in

Sarnen, Kanton Obwalden.



Stans, 1873.

Buchdruckerei von Caspar von Matt, Buchhändler.

Die
Errichtung des Pensionates des seligen Nikolaus von Flüe
in
Sarnen, Kanton Obwalden.

„Nunnen muß der Schweiz,
Soll das Werk den Meister loben;
Doch der Segen kommt von Oben.“
Schiller's Glocke.

Fünf Jahre sind bereits vorüber, seit dem das Pensionat des sel. Nikolaus von Flüe für studirende Zöglinge in Sarnen besteht und seine Thätigkeit entwickelt, zugleich den thatsächlichen Beweis liefernd für jene Behauptung, die wir am Schlusse des Schulprogrammes vom Jahre 1865 hinstellten: es sei nicht überflüssig, wenn nach Hinwegräumung so vieler katholischer Erziehungsanstalten in den äußern Kantonen mit vereinten Kräften dahingestrebte werbe, neben Einsiedeln, Schwyz und Engelberg der zarten Jugend katholischer Eltern noch eine vierte Zufluchtsstätte für Erziehung und Bildung in Sarnen zu eröffnen.

Die Nachfrage von Eltern und Vormündern um Aufnahme katholischer Jünglinge in eine dieser Anstalten ist während den letzten zwei Jahren so häufig geschehen, daß die Errichtung eines fünften, im gleichen Geiste geleiteten Pensionates in Zug, nothwendig geworden ist.

Die Leiter des alten, seit 1752 bestehenden Kollegiums, hegten in den letzten Zeiten, wo die Zahl der Studirenden in Sarnen merklich gestiegen war, den lebhaftesten Wunsch, ein Pensionat in's Leben zu rufen. Etl. Herr Adalbert, Abt von Muri-Gries, und die Behörden Obwaldens, stets bereit, mit den größten Opfern die wahre christliche Bildung zu fördern, zeigten sogleich die Geneigtheit, den edlen Gedanken zu realisiren. Allein die Summe, welche für den Bau eines auch nur mittelmäßig großen Pensionates nöthig ist, stand in keinem Verhältnisse zu dem Einkommen, über welches sie damals zu verfügen hatten. Doch der Allmächtige gab den zwei Hauptförderern dieses Unternehmens, P. Augustin Grüniger, Rektor, und P. Martin Riem, Prof., Muth, und durch den Schutz des sel. Bruder Klaus wurde ihr Bemühen derart gesegnet, daß im Jahre 1868 das Pensionat auf dem Wege der christlichen Charitas erstellt und mit dem nöthigen Inventar versehen war, und seither schuldenfrei gemacht werden konnte.

Zusolge eines Gewaltaktes des aargauischen Großen Rathes vom 13. Jänner 1841 mußten die Mitglieder des Benediktiner Klosters Muri ihre Zellen im gleichen Monate verlassen. Der intolerante Geist hatte ihnen am Grabe des hl. Leonitus die Jugendbildung unmöglich gemacht; aber von der Heimath des sel. Bruder Klaus wehte ihnen der Geist des Friedens entgegen. Schon im Herbst desselben Jahres übernahmen die Konventualen von Muri die Kantonschule von Obwalden, welche bisanhin aus sechs Lateinclassen bestand, und von zwei oder auch nur von einem Weltpriester

bedient wurde.¹⁾ Diesen Lateinclassen fügte der Titl. Prälat Abalbert, selbst im Unterrichte thätig mitwirkend, nach dem Wunsche des hohen Erziehungsrathes sofort eine Sekundarschule bei. Die Hebung der Schulen hatte mit der Vermehrung des Lehrkörpers ihren stufenmäßigen Gang. Dadurch trat das Bedürfnis eines Pensionates aber immer mehr in den Vordergrund. Schon 1860 äußerte Landammann Dr. Simon Ettlin selig die Bereitwilligkeit, sein im Bau begriffenes Landhaus mit schöner Fernsicht auf dem klassischen Landenberg in ein Studentenpensionat umwandeln zu wollen, wenn einer der Benediktiner von Muri-Gries dessen Leitung übernehme. Zu weite Entfernung vom Kollegium nebst andern Gründen machte die Ausführung dieses großmüthigen und edlen Anerbietens unmöglich.

P. Augustin Grüniger, der früher schon von 1850 bis 1857 als Professor am Kollegium wirkte, gab durch die Uebernahme des Rektorates 1863 den Schulen von Sarnen neuen Aufschwung. Sogleich machte er seinem hochw. Prälaten, Abalbert, und einflussreichen Männern des Landes das Nützliche und Nothwendige eines Pensionates an hiesiger Lehranstalt begreiflich. Allein jener wie diese konnten und wollten wegen Abgang von finanziellen Hilfsmitteln allein in das Projekt nicht eintreten. Herr Rektor trachtete deshalb auf andern Wegen zum Ziele zu gelangen, und legte, um den Plan nicht liegen zu lassen, am Schluß der Frühlingsprüfung 1865 den Herren Erziehungsräthen von Obwalden die Ansicht auseinander, den Bau eines Pensionates auf dem Wege der Charitas (der christlichen Liebe), welche schon herrliche Werke geschaffen, zu versuchen, hiefür eine Privatgesellschaft zu bilden und durch unverzinsliche Aktien und freiwillige Beiträge das nöthige Geld herbeizuschaffen.

Der Vorschlag fand allgemeinen Beifall. Am 13. Juni 1865 versammelten sich die fünf Herren Erziehungsräthe Landammann Franz Wirz, Franz Jos. Imfeld, Pfarrer und bischöfl. Kommissar in Sächseln, Landammann Nikolaus Herrmann, Landammann Dr. Simon Ettlin, Franz Jos. Dillier, Pfarrer in Sarnen, ferner Franz Jos. Rohrer, Pfarrer in Kerns und Schulinspektor von Obwalden, P. Augustin Grüniger, Rektor und Professor und P. Martin Riem, Professor, zu einer freundlichen Besprechung im Rathhause zu Sarnen.

Diese Männer, begeistert für eine ächt religiös-sittliche und wissenschaftliche Bildung, ernannten, nachdem sie den Bau nach obigen Vorschlägen für ausführbar angesehen, aus ihrer Mitte einen engern Ausschuß von drei Mitgliedern, Landammann Wirz, Landammann Ettlin und Rektor Grüniger, zum Entwerfen hierauf bezüglicher Statuten und zum Einbringen eines Bau-Planes mit summarischer Kostenberechnung.

Am 12. August traten die Männer des 13. Juni wieder im Rathhause in Sarnen zusammen, konstituirten sich zu einer Gesellschaft, Gründungs-Gesellschaft oder einleitendes Komitee genannt, prüften die bereits entworfenen Statuten und übergaben sie mit unbedeutender Veränderung dem Drucke.

Nach §. 1 stellt sich die Gesellschaft zum Zwecke: Errichtung eines Pensionates für Studirende am Kollegium zu Sarnen unter dem besondern Schutze des sel. Nikolaus von der Flüe, mit Genehmigung der h. Regierung und des Prälaten von Muri-Gries²⁾. Die §§. 2—6 geben die Bedingungen und Mittel an für die Ausführung des Baues: Sammlung von unverzinslichen Aktien zu Frk. 100 und halbe Aktien zu Frk. 50, die Inhaber dieser Aktien bilden die Aktiengesellschaft, in welcher die Stimmenmehrheit entscheidet³⁾; für den Beginn des Baues müssen bis zum 1. Jan. 1868 wenigstens Frk. 50000 sicher und zugleich die Gewißheit vorhanden sein, daß die Leitung des Kollegiums und des Pensionates mindestens auf eine Zeitdauer von 25 Jahren vom Stifte Muri-Gries übernommen werde;⁴⁾ die Ausführung des Baues geschieht durch das von der Generalversammlung der Aktionäre bestellte geschäftsleitende Komitee (§. 7); ist der Bau und die innere Einrichtung vorhanden, so übergibt die Aktiengesellschaft das Pensionat zur Leitung

¹⁾ Vergleiche Programm von 1865.

²⁾ Die Genehmigung der hohen Landesregierung erfolgte den 26. August 1865 und die vom Hochwürdigsten Prälaten durch eine Zuschrift vom 24. September des gleichen Jahres.

³⁾ Jede Aktie ist eine Stimme und zwei halbe Aktien können sich zu einer Stimme vereinigen.

⁴⁾ Die Zuschrift des Hochw. Abtes Abalbert vom 24. September 1865 meldet: das Kloster Muri-Gries, welches die Lehranstalt am Kollegium schon besorgt, sehe nicht an, neben dieser auch die Leitung und Beforgung des Pensionates unter annehmbaren Bedingungen, wie dieselben in den §§. 8 und 10 der Statuten angedeutet sind, in der Weise und auf so lange zu übernehmen, als seine geistigen und materiellen Kräfte es gestatten, und die Umstände deren Forterhaltung nicht allzusehr erschweren.

und statutenmäßigen Benutzung den hochw. Herren Konventualen von Muri-Gries (§ 8); das Unternehmen bleibt Eigenthum der Gesellschaftsmitglieder mit statutenmäßigem Verfügungsrecht, und die gewöhnliche Verwaltung, Aufsicht und statutenmäßige Kontrolle ist einer Kommission von fünf Mitgliedern auf vier Jahre zu übertragen (§. 10.)¹⁾

Die von Architekt Ettlin in Sachseln vorgelegten Bau-Pläne waren mit Inventar nur für Fr. 60,000 berechnet. Sie entsprachen ebenso wenig als der von Herrn Architekt Segesser in Luzern ausgearbeitete Plan. Die von Landammann Dr. Simon Ettlin und P. Martin Riem in einer engern Kommission niedergelegten Grundrisse für das neue Pensionat fanden sowohl beim Litt. Herrn Abte von Muri-Gries, als auch beim einleitenden Komite Anerkennung. Man berechnete, die Ausführung dieses Planes werde Frk. 90,000 erfordern.

Zur Herbeischaffung der hiefür nöthigen Aktien und Wohlthaten erklärten sich Rektor Grüniger und P. Martin Riem, Prof., bereit.

Litt. Herr Abalbert, Abt von Muri-Gries, erbot sich sofort, die Summe von Frk. 5000 zu zeichnen; dieselbe Summe gab zu gleichen Zwecken die hohe Regierung von Obwalden.

Herr Rektor eröffnete die Aktienversammlung den 14. Aug. 1865. Die drei Landammänner Wirz, Herrmann und Dr. S. Ettlin zeichneten als Mitglieder des Gründungskomitees je Fr. 1000, die Herren Pfarrer von Sarnen und Giswyl je Fr. 500, zu denen Herr Pfarrer von Giswyl noch Fr. 400 hinzufügte; die Herren Pfarrer von Sachseln und Kerns nahmen je 4 Aktien. Sodann wandte sich P. Rektor nach Luzern, und eilte bald ins Freiamt, wo auch P. Martin mit ihm seine Thätigkeit entwickelte. Das Unternehmen fand die günstigste Aufnahme; nach zwei Monaten hatten die mit der Aktiensammlung sich Befassenden schon bei Fr. 30,000 auf ihren Subscriptionslisten. Einzelne Privaten vom Kanton Luzern und Aargau zeichneten oft Fr. 200—300, was auf die Korporationen und Einwohner von Obwalden, die den größten materiellen Nutzen aus der neuen Schöpfung erwarten konnten, ermunternd, ja begeistern wirkte. Die Ersparnißklasse von Sarnen theilte sich mit 20 Aktien und gab Hoffnung für noch 20 Aktien; der Freitheil von Sarnen beschloß als Korporation den 3. Dez. 1865, den Bauplatz für 20 Aktien ob dem Kollegium zum Neubau des Konviktes abzutreten; die Korporation von Kerns gab an Geld Fr. 600, die von Sachseln Fr. 1000, von Alpnach Fr. 500, von Lungern Fr. 600, von der Schwändi Fr. 300, und die Korporation von Giswyl dekretirte 50 schöne Tannenbäume für 10 Aktien.

In den Oster- und Herbstferien 1866 wurden die Sammlungen für Aktien im In- und Auslande wieder mit erneuertem Eifer fortgesetzt. Den 25. Oktober d. J. konnte das Gründungskomite den zu einer Generalversammlung einberufenen Aktionären eine schriftlich versprochene Summe von Fr. 64,875²⁾ vorweisen, wovon über Fr. 12,000 bereits eingezahlt waren und zinstragend in den Ersparnißklassen von Sarnen und Luzern lagen.

Diese Versammlung erhob nun folgende Anträge des einleitenden Komitees zum Beschlusse:

1. „Weil den im §. 5 der Statuten für Errichtung eines Pensionates in Sarnen vorgesehenen Bedingungen vom Gründungskomite Genüge geleistet worden, so wird das Unternehmen als ausführbar erklärt und man wolle dasselbe bald möglichst in Angriff nehmen.“
2. „Der vom Gründungskomite vorgelegte und von dem Prälaten von Muri-Gries genehmigte Bauplan wird in der Meinung gutgeheißen, daß an demselben minder wichtige Abänderungen, wenn sie als geboten erscheinen, vom geschäftsleitenden Ausschusse mögen vorgenommen werden.“ — „Die zum Bau noch fehlenden Geldmittel mögen die oben genannten Männer noch ferner aufzubringen sich bemühen.“

Eine fernere Aufgabe der Generalversammlung der Aktionäre war, die Statuten des geschäftsleitenden Ausschusses festzusetzen und diesen gemäß dann die Wahl der Mitglieder vorzunehmen.

¹⁾ „Deren Mitglied und Präsident ist der jeweilige Präsident des Erziehungsrathes von Obwalden, sodann wird je ein Mitglied von der Regierung und dem Priesterkonvente von Obwalden, dem Litt. Abte von Muri-Gries und der Aktiengesellschaft gewählt.“

²⁾ Von diesen gezeichneten Fr. 64,875 blieben freilich bei Fr. 2000 unbezahlt.

Man einigte sich dahin: Der weitere geschäftsleitende Ausschuss bestehe aus 17 Mitgliedern, welche den Bau im Allgemeinen leiten und zu diesem Behufe aus ihrer Mitte ein engeres Baukomite zur Vollziehung der Beschlüsse und Anordnungen des weitern Komites bezeichnen.

Die Versammlung schritt sofort zur Wahl der 17 Mitglieder für das weitere Komite. Von 463 Stimmen, getragen von 46 anwesenden Botanten, wurden in zwei Wahlgängen folgende gewählt: Landammann Wirz, Kommissar Imfeld von Sachseln, Landammann Nikolaus Hermann von Sachseln, Pfarrer Dillier von Sarnen, Rohrer, Pfarrer in Kerns, Grüniger, Rektor am Kollegium, Landammann Dr. Ettlín, Riem, Professor am Kollegium, Oberst Nikolaus Durrer von Kerns, Ingenieur Martin Gisler von Altdorf, Landsäckelmeister Dillier von Sarnen, Regierungsrath von Moos von Sachseln, Zeugherr Felix Stockmann, P. Leobegar Krez, Pfarrer in Bünzen, Alt-Regierungsrath Lusser in Luzern, Landammann Alois Michel in Sarnen und Landammann Kaiser von Stans.

Einstimmig wurde Hr. Landammann Wirz beauftragt, das weitere geschäftsleitende Komite einzuberufen. Er beschied obige Mitglieder den 6. November 1866 auf das Rathhaus in Sarnen.

Von den 17 Gewählten erschienen 14¹⁾, die sich als bauleitendes Komite konstituirten.

Bereits waren die nöthigen Reglemente für das weitere und engere bauleitende Komite von Landammann Wirz und Landammann Dr. Simon Ettlín entworfen. Sie wurden nach kurzer Debatte angenommen. Herrn Landammann Wirz ernannten die Versammelten mit offenem Handmehr zum Präsidenten des weitern Ausschusses und P. Martin Riem zum Aktuar. Sodann schritt man zur Wahl des engern Ausschusses. Das erste Strutinium gab alle sieben Mitglieder: Landammann Dr. Ettlín, P. Augustin Grüniger, P. Martin Riem, Dillier, Pfarrer von Sarnen, Landsäckelmeister Dillier, Landammann Hermann und Zeugherr Felix Stockmann. Präsident des engern Komites wurde Herr Landammann Dr. S. Ettlín, Kassier: P. Augustin Grüniger, und Aktuar: P. Martin Riem. Die Sitzung ordnete zugleich die Einzahlung der ersten Rate der gezeichneten Aktien auf den 1. Februar 1867 an und ersuchte neuerdings P. Rektor und P. Martin, weitere Aktien zu sammeln.

Sofort (6. November) konstituirte sich gleichfalls der engere Ausschuss und vertheilte einzelne Geschäfte: Ausarbeitung des Bauplanes durch Architekt Ettlín in Sachseln unter der Aufsicht und Leitung von Landammann Ettlín, Ausschreibung der Maurer-, Zimmermanns- und Steinhauerarbeiten, Herbeischaffung der nöthigen Werkzeuge, der Bausteine und des nöthigen Sandes, Entgegennahme von Offerten für Lieferung dieser Materialien. Das engere Komite entwickelte bald eine große Thätigkeit, namentlich im Jänner 1867, wo eine Menge von Offerten einliefen und einzelne zum Abschlusse gelangten²⁾. Statutengemäß mußte das engere Komite von Zeit zu Zeit Bericht dem weitern Ausschusse über ihre Berrichtungen geben und die bedeutendern Uebereinkommen (Aktorde) ihm zur endgültigen Genehmigung vorlegen. Zu dem Ende versammelte sich das weitere Komite den 24. Jänner unter dem Vorstze des Herrn Landammann Wirz auf dem Rathhause zu Sarnen; nahm dem engern Komite die Berichte entgegen; ratifizierte zwei vorliegende Aktorde; bezeichnete von den vielen Offerten die annehmbarsten; schrieb die Bedingungen und Wege für weitere Unterhandlungen vor; ertheilte dem engern Komite Vollmacht, einzelne Offerten zum Abschlusse zu bringen, und bestimmte den Bauplatz, den die Generalversammlung der Aktionäre vom 25. Oktober 1866 nur allgemein: „vor dem Kollegium, rechts von der Strasse nach Sachseln hinauf, gegen den See hin“ angab, genau und definitiv.

Das engere Baukomite, mit Vollmachten und Weisungen in der Hand, vereinbarten sich bald mit Rathsherrn Anton Flükeler in Stansstad wegen Lieferung des Sockels von Döllenstein, den Lauffuß zu Fr. 3 Rp. 20, franko

¹⁾ Herr Oberst Durrer, Ingenieur Gisler und Regierungsrath Lusser entschuldigten sich.

²⁾ Den 10. Jänner waren folgende Geschäfte zu bewältigen: I. 6 Offerten für Arbeiten im Sandsteine, Beschlüsse hierüber lit. a bis g; II. 3 Offerten für Arbeiten im harten Stein, Beschlüsse lit. a. bis o.; III. 4 Offerten von Maurermeistern, Beschlüsse lit. a und b; IV. 4 Zimmermannsofferten, Beschlüsse lit. a bis o; V. 4 Kalkofferten, Beschluß lit. a; VI. Genehmigung von Uebereinkommen: 1) mit Josef Maria Durrer, Muthof in Wilen: Ankauf von Steinen um 200 Fr.; 2) mit Peter Furrer von Giswyl: Schlagung der von der Korporation von Giswyl dekretirten 50 Lannenbäume; 3) mit Peter Amstalden und Alois Ettlín, Kanzlisten: Lieferung von Stein und Sand um Fr. 8 für das Schiff bis zum Seefeld; VII. Verschiedenes, Beschlüsse lit. a und b. — Ähnlich war die Masse der Geschäfte den 22. Jänner.

Alpnach; Herr Ingenieur Gisler nahm die Aussteckung und Nivelirung des Bauplatzes vor, den höchsten Wasserstand des See's genau beachtend; die Ablagerung der ankommenden Materialien wurden geregelt und für die Erdbewegung und für die Ausgrabungen traf man die nöthigen Anordnungen.

Den 11. Hornung 1867, fünf Minuten nach 7 Uhr, geschah unter Gottes Segen hiefür der erste Spatenstich von Josef Kathriner, zugenannt „Brandspepp“, von Sarnen.

Von Bedeutung waren die Zimmermannsarbeiten. Diese wurden den 4. März an Josef Kohrer und Meinrad von Flüe von Sachseln verankort, der Lauffuß zu 31 Rp. berechnet. Am 10. März fand der Aktord mit den Gebrütern Herzog wegen Lieferung von Dieriker-Sandstein seine Genehmigung. Den 1. April unterzeichneten die Gebr. Zanini, Maurer von Biegno, Lombardel, den Aktord, das Klasten Mauer zu Fr. 6 Rp. 40. Bald folgte die Unterhandlung und der Abschluß (3. Mai) mit Caloriferist Rudolf Ruhn von Fluntern wegen Einrichtung der Luftheizung und Lieferung von zwei Heizapparaten für 4050 Fr.

Den 6. Juni 1867 besprach die engere Baukommission das erste Mal die Vergebung einzelner Schreinerarbeiten an Simon Wirz in Kirchhof.

An die Stelle von Herrn Architekt Ettl in Sachseln, der durch Uebernahme einer Telegraphenlinie in Entlebuch in der Ausarbeitung der Detailpläne gehindert, trat den 16. Juni Architekt Weber von Luzern, der in wenigen Tagen die rückständigen Arbeiten, namentlich die Dachstuhlzeichnung, zur größten Zufriedenheit vollendete.

Weil der Bau eine fortgesetzte Aufsicht verlangte, so ernannte das engere Baukomite in der Person des Johann Rechleitner von Flies, Tirol, einen Bauführer oder Partier. Er hatte die Maurer- und Zimmermannsarbeiten vorzüglich zu überwachen. Im Oktober 1867 erhielt Rechleitner wieder seine Entlassung. Ende September dieses Jahres waren die Maurer- und Zimmermannsarbeiten vollendet, und am 4. Oktober konnte die Kollaudation durch die Herren Sanbammann Michel, Dillier, Pfarrer von Sarnen, Ingenieur Diethelm von Lachen und Architekt Weber von Luzern vorgenommen werden. Diese Experten erklärten das Mauerwerk im Ganzen für sehr gut und solid; nur seien einige architektonische Fehler in der Grundzeichnung und Verstöße in der Setzung der Sockel zu rügen. Das Fundament hat sich seither als fest und solid erprobt¹⁾. Ebenso bezeichneten diese die Zimmermannsarbeit für gut und gelungen. Die Steinhauerarbeiten erhielten gleichfalls das Prädikat „gut“, deren exakte Lieferung wurde sehr gerühmt.

Ohne Verzug schritt nun die Baukommission an die Bedachung des Gebäudes. Die Ziegel hiefür lieferten Herr Berchtold von Giswyl für die zwei Flügel und Herr Peter Amstalden von Sarnen für den Mittelbau.

Nach Vollenbung des Rohbaues ging das Komite an die Ausschreibung der Gypslieferung und der Gypferarbeiten, der Fensterrahmen und Jalousien, der Bodenlegung, des Kochherdes und der Thüren.

Am 26. November 1867 war das größere Baukomite wieder versammelt. Es erteilte dem engern Komite Vollmachten zum Abschließen von wichtigeren Aktorden. Solche folgten in den folgenden Monaten rasch aufeinander: die Gebrüder Obermatt in Rogloch lieferten den Gyps, den Zentner zu Fr. 1 Rp. 15, franko auf den Bauplatz; die Gebrüder Lang, wohnhaft in Luzern, übernahmen die Gypferarbeit, das Quadratklasten zu Fr. 1 Arbeitslohn, sowohl für das Innere, wie für das Außere gleichmäßig; die Verzierungen wurden besonders verankort. Die Schreinerarbeiten vertheilte man unter Simon Wirz von Sarnen, Sales Dmlin und Johann Durrer von Sachseln, Johann Durrer von Kerns, Balthasar von Flüe von Sachseln, Lieutenant von Rog von Kerns, Müller von Sachseln und Zimmermann Schäl in Sarnen.

Die Gebrüder Lang begannen ihre Arbeiten den 5. Februar 1868 und hatten selbe den 12. August d. J. zur größten Zufriedenheit vollendet.

Das bauleitende Komite hielt wegen mehrern Gründen schon seit Ostern den Gedanken fest, das neue Pensionat im Herbst 1868 zu eröffnen. Man beehrte sich daher in der Ausführung der nöthigen Arbeiten und sorgte rechtzeitig für Herbeischaffung des erforderlichen Inventars.

¹⁾ Das Fundament geht in den Punkten, wo kein genügender Kiesboden ist, 6' in die Breite; nach 5 Jahren läßt die Wassertage nirgends am Mauerwerke ein Sinken oder Neigen wahrnehmen.

Die Zahl von 50 Betten erachtete man anfänglich für genügend und das Komite war für die Beschaffung derselben besorgt. Den Frauen Landammann Etklin, Landammann Wirz und Landfackelmeister Stockmann kommt das Verdienst zu, die geeigneten und guten Stoffe für das Bettzeug bei der Firma Gisler-Zmfeld in Altdorf, Kt. Uri, bezeichnet zu haben. Zugleich erkannte das Komite die Anschaffung von eisernen Bettstellen für passend und ließ sie durch Herrn Keller, Schlosser in Stans, das Stück zu Fr. 15, verfertigen. Frau Landammann Etklin hatte die große Mühe übernommen, das nötige Kochgeschirr, Tischzeug und die Gardinen herbeizuschaffen.

Weil die Kapelle stylgerecht ausgeführt werden sollte, so wurde der im Kirchenbaustyl rühmlich bekannte Architekt Suter in Luzern beigezogen. Nach seinen Zeichnungen sind die zwei Nebenaltäre gemacht, für den Mittelaltar gab er den Hauptgedanken. Herr Röttinger, Glasmaler in Zürich, lieferte für die Kapelle zwei einfache Glasfenster.

Da die Arbeiten ziemlich weit fortgeschritten und das Inventar zum Theile vorhanden und größtentheils schon bestellt war, so beschloß das weitere Komite den 13. August 1868, die Aktionäre auf den 31. d. M. zusammenzuberufen, diesen den Sachverhalt mitzutheilen und von ihnen fernere Weisungen und Vollmachten bezüglich des Baues, des Uebergabvertrages des Pensionates sammt Inventar an das Konvent Muri-Gries entgegenzunehmen, und die Wahl eines Mitgliedes für das Aufsichtskomite aus der Mitte der Aktionäre ¹⁾ vorzunehmen. Den Bericht über die Führung des Baues hörten die 42 anwesenden Mitglieder der Aktiengesellschaft, 387 Stimmen vertretend, mit Vergnügen an. Nicht minder interessirte sie der finanzielle Ausweis. P. Rektor machte ihnen detaillierte Mittheilung über die Einnahmen und Ausgaben bis zum 31. August 1868 in runden Ziffern:

I. Einnahmen.

a. Von Obwalden:

1. Von Abt und Konvent von Muri-Gries	Fr. 5000
2. " der h. Regierung	" 5000
3. " Privaten und den Korporationen in Sarnen	" 15000
4. " " " der Korporation in Sachseln	" 5600
5. " " " " " Kerns	" 3800
6. " " " " " Gismyl	" 2200
7. " " " " " Lungern	" 1900
8. " " " " " Alpnach	" 1700
	<hr/>
	Fr. 35,000

b. Von den übrigen Kantonen:

1. Vom Kanton Aargau	Fr. 11000
2. " " Luzern	" 10500
3. " " St. Gallen	" 3200
4. " " Zug	" 3000
5. " " Schwyz	" 3000
6. " " Solothurn	" 2000
7. " " Nidwalden	" 2000
8. " " Freiburg	" 1000
9. " " Graubünden	" 900
10. " " Uri	" 900
11. " " Baselland und Stadt	" 900
12. Vom Auslande	" 3500
	<hr/>
	Fr. 47,000
	<hr/>
	Total: Fr. 82,000

¹⁾ Vergl. §. 9 der Statuten.

II. Ausgaben.

a. Für den Rohbau:

1.	Für Erarbeiten und Fundamentirung	•	Fr.	350
2.	" sämtliches Gerüstholz	. . . . .	"	720
3.	" Material, Kalk und Sand	. . . . .	"	8400
4.	" Sockel aus Böhlenstein	. . . . .	"	900
5.	" Maurerarbeit	. . . . .	"	6100
6.	" Steinhauerarbeit	. . . . .	"	5800
7.	" Zimmermannsarbeit	. . . . .	"	9980
8.	" Kaminsteine und Bodenziegel	. . . . .	"	3000
9.	" Dachziegel	. . . . .	"	2800
				<hr/>
				Fr. 38,050

b. Für das Innere des Baues:

1.	Für Gypferarbeiten	. . . . .	Fr.	3713
2.	" Gyps	. . . . .	"	1600
3.	" Schreinerarbeiten	. . . . .	"	10500
4.	" Schlosser und Schmied	. . . . .	"	2300
5.	" Spenglerarbeiten	. . . . .	"	600
6.	" Glaserarbeiten	. . . . .	"	640
7.	" Zwei Heizapparate und Einsetzung	. . . . .	"	6500
8.	" Steinplatten und Stiegen	. . . . .	"	1400
9.	" Pläne, Architekten und Parlier	. . . . .	"	1200
10.	" Verschiedenes	. . . . .	"	700
				<hr/>
				Fr. 29,933

Total: Fr. 67,983

P. Rektor sprach damals die Vermuthung aus, die nöthigen Ausgaben für den Ausbau und die Anschaffung eines mäßigen Inventars werden die Summe von Fr. 90,000 nicht viel übersteigen. Seine Ansicht war richtig; denn bis zum 31. Dezember 1868 gingen die Ausgaben nur wenig über Fr. 92,000.

Da für das Schuljahr 1869/70 viele Anmeldungen von Studenten gemacht wurden, so mußte das Inventar bedeutend vermehrt und für den vollen Ausbau (Gartenanlagen, Gitterwerk und Holzremisen) Bedacht genommen werden. Die Aktionäre waren mit dieser Rechnungsablage und mit der Ausführung, wobei jede unnöthige Ausgabe vermieden wurde, vollkommen zufrieden.

Hierauf kam der Uebergabevertrag des Gebäudes sammt Inventar an das Benediktiner-Konvent Muri-Gries von Seite der Aktiengesellschaft zur Behandlung. Herr Landammann Wirz und P. Rektor einigten sich mit dem Abten Ubalbert bereits über einen Entwurf eines solchen Vertrages.

Am 5. August 1868 hatte der Hochwürdigste Prälat von Muri-Gries, damals gerade in Sarnen weilend, mit seinen anwesenden Konventualen P. Augustin Grüniger, Rektor, P. Leobegar Kreuz, Pfarrer in Bünzen und P. Martin Riem, Professor, für sich und das Konvent Muri-Gries, in Gegenwart der hiefür besonders berufenen Herren Franz Wirz, Landammann, Dr. Simon Ettlin, Altlandammann und Statthalter, Franz Josef Imfeld, bischöflicher Kommissar und Pfarrer in Sachseln, Nikolaus Hermann, Altlandammann und Ständerath, Franz Josef Dillier, Pfarrer in Sarnen, seine Zustimmung gegeben. Zugleich versprach die h. Regierung von Obwalden dem Prälaten für das ganze von ihm an die hiesige Anstalt gesetzte Lehrpersonal Fr. 3200 nebst Behausung, Holz und Garten zu verabreichen.

Das weitere Baukomite billigte den Vertragsentwurf den 13. August. Die Aktionäre sprachen hierüber ihre Genehmigung aus und somit wurde er im Doppel urkundlich ausgestellt und von den beiderseits Beauftragten unterzeichnet:

„Uebergabs- und Uebernahmungsvertrag über das neue Konviktsgebäude in Sarnen sammt dessen Zubehör und Inventar zwischen der löblichen Aktiengesellschaft, welche es erstellt, und dem titl. Stifte Muri-Gries, das selbes übernimmt:

1. Laut den vom Gründungskomite unter'm 12. August 1865 erlassenen und durch die Beschlüsse der löbl. Aktiengesellschaft vom 25. Oktober 1866 sanktionirten Statuten war dieses Konviktsgebäude zu einem Pensionate für Studierende am Kollegium in Sarnen zu erstellen (§. 1) und ist den titl. Konventualen von Muri-Gries, welche an diesem Kollegium seit 1841 dozirten, zur Leitung und statutenmäßigen Benutzung zu übergeben (§. 8), hat jedoch als Eigenthum der Gesellschaft mit statutenmäßigem Verfügungsrechte (§. 9) und als eine milde Stiftung (§. 10) mit oder nach der ursprünglichen Zweckbestimmung zu verbleiben.“
2. „Da nun das Gebäude der Vollenbung entgegengeht und auch darin schon Einrichtungen erstellt sind, und da es sehr gewünscht wird, daß schon mit nächstem Schuljahre 1868/69 das Pensionat eröffnet werde, so übergibt die löbliche Aktiengesellschaft das Gebäude mit Inventar und Zubehör dem titl. Stifte Muri-Gries in der Meinung von §. 8 der Statuten:
 - a. daß legeres für das Gedeihen des Pensionates gewissenhafteste Sorge trage;
 - b. daß dasselbe das Gebäude und Inventar sammt Zubehör gemäß Uebereinkommen gut unterhalte, und
 - c. daß aus dem weitem Ergebniß der Oekonomie für die Gesellschaft weder Vortheil noch Nachtheil erwachse.“
3. „Die Gesellschaft ernennt mit dieser Uebergabe sogleich die in §. 9 der Statuten vorgeschriebene Aufsichts- und Verwaltungskommission.“ (In Nro. I. und II. ist deren Aufgabe als Aufsichtsbehörde und als Verwaltungsbehörde festgesetzt.)
4. „Das Stift Muri-Gries übernimmt das ihm zu übergebende Gebäude und Inventar zur statutenmäßigen Benutzung und verheißt: „dieses Alles in gutem Stande zu erhalten, die Gebäude und Mobilien assureiren zu lassen und den Polizeivorschriften nachzukommen.“
5. Das Stift ist bereit, von dem allfälligen Gewinne an den Konviktsfond, der sonst noch durch milde Beiträge und Vergabungen anwachsen sollte, von fünf zu fünf Jahren einen billig vermittelten Theil abzutragen.
6. „Wären auch nach dem ersten Ausbau des Konviktsgebäudes an diesem noch Reparationen oder allfällige Neubauten, deren Kosten jeweilen Fr. 200 (zweihundert) übersteigen würden, vorzunehmen, so fielen diese dem Konviktsfonde zu oder müßten wieder durch freiwillige Beiträge erstellt und bezahlt werden.“
7. „Dieser Vertrag wird auf 25 Jahre geschlossen, wobei sich jedoch das Stift Muri-Gries die Bedingung vorbehalten muß, daß, wenn seine materiellen oder geistigen Kräfte oder unvorhergesehene Umstände ihm die Forterhaltung der Lehranstalt in Sarnen sammt dem Pensionate auf befriedigende Weise nicht mehr gestatteten oder allzusehr erschwerten, dasselbe den Vertrag aufzukünden berechtigt bleibe. Das gleiche Recht bleibt hinwiederum der löblichen Aktiengesellschaft für den Fall vorbehalten, wenn wider alle Voraussetzung die titl. Uebernehmer den in §. 8 der Statuten, beziehungsweise den in Ziff. 2 dieser Uebereinkunft vorgesehenen Verpflichtungen wesentlich und nachhaltig nicht nachkommen würden.“
8. „Solche Kündigung auf jeder Seite müßte wenigstens ein Jahr früher stattfinden, als sie in Wirksamkeit träte.“

Das Aktenstück unterzeichneten den 31. August Namens der Aktiengesellschaft: der Präsident: Franz Wirz, Landammann; das Komitemitglied: Dr. S. Etklin, Statthalter.

Namens des Abtes und Konventes von Muri-Gries: P. Augustin Grüniger, O. S. B., Rektor; P. Martin Riem, O. S. B., Professor.

Nach Genehmigung dieses Vertrags schritt die Versammlung zur Wahl des von der Aktiengesellschaft in's Aufsichtskomite zu ernennenden Mitgliedes. Die Mehrheit der Stimmen erhielt Gemeindeammann Stöckli von Birri.

Dieses Komite bestand somit anfänglich aus folgenden Mitgliedern: Landammann Wirz, Präsident der hohen Erziehungsbehörde, Landammann Dr. S. Etklin, ernannt von der h. Regierung von Obwalden, Franz Dillier,

Pfarrer von Sarnen, das Priesterkapitel von Obwalden vertretend, P. Augustin Grüniger, Rektor, erwählt vom Abte von Muri-Gries, und Stöckli, von der Aktiengesellschaft ernannt.

Als Landammann Dr. S. Etklin den 7. Mai 1871 starb, so wurde Alt-Landammann Nikolaus Hermann Prääsident der h. Erziehungsbehörde und Landammann Wirz trat an die Stelle von Landammann Dr. S. Etklin.

Mitte Oktober 1868 wurde das neue Konvikt wirklich mit 43 Zöglingen eröffnet. Weil der Bau aber noch keineswegs seine Vollendung erreicht hatte, so blieb das weitere und engere Baukomitee noch stehen, mit dem Auftrage, denselben umsichtig fortzusetzen.

Die Einzahlung der Aktien geschah in diesem Jahre langsam; die Sammlung neuer Aktien und Wohlthaten war begreiflich nicht von der Ergiebigkeit, wie in den frühern Jahren. Die Ausgaben hatten den 3. Dezember 1868 eine Höhe von Fr. 91,500 erreicht, während die Einnahmen nur Fr. 81,848 waren. Das engere Komitee beschloß deshalb mit Genehmigung des weitem Komitees, ein Anlehen von Fr. 6—7000 zu machen, um die schreiendsten Schulden zu decken. Den 5. d. M. gab das weitere Komitee hiefür die Vollmacht, den Ort der Erhebung dieses Geldes dem Ermessen des engern Komitees überlassend. Am 25. April 1869 hatte das engere Komitee die letzte Sitzung abgehalten. Es fand die Finanzen befriedigend, weil in der Ostervakanz 1869 wieder bei Fr. 3000 gesammelt worden.

Die bedeutende Anschaffung des Inventars für die Aufnahme einer größern Anzahl Studenten in's Konvikt¹⁾ steigerte die Schuldenlast auf Fr. 13,000. Doch die fortgesetzte Sammlung neuer Aktien und Wohlthaten bis zum Herbst 1870, ein Legat von Regierungsrath Hautt selig (Fr. 500) und andere bekommende Gaben machten bis zum Herbst 1872 dieses Defizit verschwinden, zugleich konnte das Portal, die Gartenanlage und die Umfriedung desselben vermittels eines eisernen Gitters und die Erstellung einer Holzremise zu Ende geführt und die Kapelldekoration durch Architekt Suter stylgerecht vorgenommen werden. Selbst die in der letzten Sitzung des engern Baukomitees beschlossene Grotte sammt Büste fehlt dem geräumigen Garten nicht.

Dem im Herbst 1872 versammelten Aufsichtskomitee eröffnete der Kassier, P. Augustin Grüniger, Rektor: der Bau, Garten und Rekreationsplatz sei vollständig erstellt, das Inventar für 70 Studenten genügend beschaffen, die Kapelle dekoriert und mit dem Nöthigen ausgerüstet und das Gebäude laut Vertrag für Fr. 100,000 und das Inventar für Fr. 50,000 affekurirt; die Ausgaben hiefür belaufen sich auf Fr. 108,725 Rp. 42, die Einnahmen auf Fr. 108,792 Rp. 62 oder wenn die von der Ersparnißklasse in Sarnen wirklich schon erhaltenen letzten Fr. 2000 ebenfalls als Aktien angesehen werden auf Fr. 110,792 Rp. 62; der Konviktsfond zeige bereits Fr. 2000.

Die drei Kunstgemälde von P. Paul Obwexer, Konventualen von Muri-Gries, welche abwechselnd die Nebentäler der Konviktskapelle schmücken, sind in obige Summe nicht eingerechnet.

Das jugendliche Pensionat ist 120' lang, die zwei etwas vorstehenden Flügel gehen je 60' und der Mittelbau 48' in die Tiefe, die Höhe des Mauerwerkes bis zum Dache beträgt 48', rechnen wir den Dachstuhl hinzu, so haben wir 65'. Die Kapelle befindet sich im Parterre des südlichen Flügels, hat im Lichtraume eine Länge von 56' und eine Breite von 26,5', ihre Höhe ist 18'. Das gefällige Transparent, Christus am Kreuze, Maria und Johannes vorstellend, über dem Hochaltare, ist von Kunstmaler Kaiser in Stanz, die Symbole der vier Evangelisten im Chor und das Herz Jesu im Plafond des Schiffes sind von Maler Stirnemann von Ettiswyl, Kt. Luzern. Den Musikchor ziert ein Harmonium. Ueber der Kapelle ist das Museum (gemeinschaftlicher Studiensaal), von gleicher Länge und Breite wie diese; dessen Höhe ist 11' und hat jetzt 73 Studienplätze. Dem Speisesaal gegenüber befindet sich das kleine Hausstheater von 55' Länge.

Der Bau steht mitten in der Thalsohle von Obwalden, mit freier Aussicht nach allen vier Himmelsgegenden. Im Norden strahlt uns die Königin der Berge, die Rigi, entgegen, zum willkommenen Besuche einladend; näher gerückt, doch immer in bescheidener Entfernung, stehen links der graue, zackige Pilatus und rechts das jugendliche, frohaufsteigende Stanserhorn, im Jägergewande. Im Süden erscheint in dunkeln Linien, sich tief einsenkend, der Brünig, als Abschluß des idyllischen Obwaldens, und läßt über seinen schwarz gefärbten Rücken die schneeigen Häupter der Hochgebirge vom Berner Oberland herüberblicken; im Osten steigen die Kernser und Sachser Berge terrassenförmig empor, im Sommer von zahlreichen Viehherden belebt und getrennt durch das romantische, 2 Stunden lange Melchthal, mit dem schroffen Geißberge

¹⁾ Im Schuljahre 1869/70 waren 69, im Schuljahre 1870/71 72 und 1871/72 71 Studenten im Konvikte.

im Hintergrunde und der Zelle des sel. Bruder Klaus am Eingange; westlich haben wir den grünen Teppich der lieblichen Schwänbi vor unsern Augen. Zahlreiche Bauernhöfe liegen auf deren wohlangebauten Abhängen herum gesäet und spiegeln sich mit dem Pensionate im klaren Wasser des $\frac{1}{2}$ Stunden langen und $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunden breiten Sarnersee's. Bis zu dessen freundlichen Ufern dürfen die Zöglinge des Pensionates in den Erholungsstunden sich ergehen. — Kaum eine Anstalt besitzt einen Rekreatiionsplatz von der Größe und Vortreflichkeit, wie das neue Pensionat in Sarnen; er besteht theils aus Wiesengrund, theils aus Sandboden und umfaßt $1\frac{1}{2}$ Juchart. Gestattet die ungünstige Witterung den Austritt in's Freie nicht, so können die Zöglinge in den Rekreatiionssälen oder selbst im Billardzimmer sich erholen.

Ist das Gebäude auch nicht ohne allen Fehler, weil ein Menschenwerk, so hat das bauleitende Komite doch wenigstens nach dem Ausspruche sachkundiger Männer die frohe Ueberzeugung gewonnen, einen solchen Bau erstellt zu haben, der seinem Zwecke entspricht und in seinen innern Einrichtungen wenig anderes zu wünschen übrig läßt. Bei dessen Erstellung ließ sich das Komite hauptsächlich von dem Grundsätze leiten: Zuförderst werde das Gebäude zweckdienlich und dann, so viel möglich, geschmackvoll und stylgerecht; dann trete Einfachheit mit Zweckdienlichkeit in die innigste Verbindung. Der Beschauer desselben wird diese Maxime überall durchblicken sehen. Luxus oder überflüssige Verzierungen wird er vergeblich suchen. Doch hinsichtlich der Solidität wurde nichts gespart; die leisesten Winke von Seite der Architekten und Baukünstler zog das Komite in Berücksichtigung und führte sie, wenn es selbe begründet fand, auf das genaueste aus, ohne auf jene Neben zu achten, die es nicht selten in Form eines Vorwurfs zu hören bekam: man baue ein Haus von Stahl und Eisen. — Wer die Menge und Größe der Fenster tabeln zu müssen glaubt, der möge bedenken, daß Obwalben in den Wintermonaten nicht den klaren und hellen Himmel Italiens genießt.

Unglücke von Bedeutung gab es während des ganzen Baues keine. Der Maurermeister Zanini, der ein Stockwerk tief in das jetzige Waschlokal hinunterstürzte, erfreute sich nach kaum zwei Wochen einer vollkommenen Gesundheit. — Die Arbeiten selbst griffen stets regelmäßig in einander, daß keine der andern störend in den Weg trat. Ebenso wenig war das Baukomite genöthiget, einen Prozeß zu führen. Kleine Differenzen, Reklamationen oder Mißverständnisse wurden stets in Minne beigelegt.

Würdigen wir aber dieses Pensionat in Sarnen noch eines Blickes, so vergessen wir nicht, denen im Herzen wenigstens den gebührenden Dank zu zollen, durch deren Großmuth dieser Bau als milde Stiftung erwachsen ist. Sprechen wir zunächst der Großmuth des titl. Herrn Prälaten von Gries und seiner Konventualen wie auch dem Edelsinne Obwalbens unsern wärmsten Dank aus, und bezeigen wir Anerkennung und Dank sodann den übrigen Kantonen der Schweiz und Auslande für das liebevolle, bereitwillige Entgegenkommen und für die eble Hilfe und Förderung des Unternehmens. Selten wurden die mit der Aktiensammlung sich Befassenden abgewiesen; nahmen die Betreffenden auch keine Aktien, so drückten sie ihnen doch ein Schärlein als Wohlthat in die Hand.

Die Aktien — zwei Halbe zu einer Ganzen gerechnet — erreichten den 17. Oktober 1872 die Zahl von 1029; hievon fallen auf:

1. Obwalben	.	.	.	.	.	.	354 $\frac{1}{2}$ Aktien oder Fr. 35450
2. Luzern	.	.	.	.	.	.	95 $\frac{1}{2}$ " " " 9550
3. Uri	.	.	.	.	.	.	8 $\frac{1}{2}$ " " " 850
4. Schwyz	.	.	.	.	.	.	25 " " " 2500
5. Nidwalben	.	.	.	.	.	.	14 $\frac{1}{2}$ " " " 1450
6. Zug	.	.	.	.	.	.	27 " " " 2700
7. Freiburg	.	.	.	.	.	.	8 $\frac{1}{2}$ " " " 850
8. Solothurn	.	.	.	.	.	.	20 " " " 2000
9. Baselftadt	.	.	.	.	.	.	5 " " " 500
10. Baselland	.	.	.	.	.	.	2 " " " 200
11. St. Gallen	.	.	.	.	.	.	38 " " " 3800
12. Graubünden	.	.	.	.	.	.	8 " " " 800
13. Aargau	.	.	.	.	.	.	99 $\frac{1}{2}$ " " " 9950
14. Thurgau	.	.	.	.	.	.	3 " " " 300

15. Königreich Bayern	4 1/2 Aktien oder Fr.	450
16. Großherzogthum Baden	5 " " "	500
17. Provinz Schlesien	1/2 " " "	50
18. Tirol und Vorarlberg	6 " " "	600
19. Abt Abalbert Regli, Rektor Augustin Grüniger, Professor Martin Riem und Konvent von Muri-Gries	304 " " "	30400

Was von den Fr. 110,792-Rp. 62 nicht Aktien sind, haben wir als Wohlthaten anzusehen.

Ueberschauen wir die Namen der Aktiennehmer (bei 600) und der Wohlthäter, so finden wir die verschiedensten Stände vertreten. Wir sehen zwei Erzbischöfe ¹⁾, sechs Bischöfe ²⁾, sechs Aebte ³⁾, zwei Dompropste ⁴⁾, einen Erzherzog ⁵⁾, eine Herzogin ⁶⁾, mehrere Grafen und andere Würdenträger; wir bemerken neben den Katholiken auch Protestanten und Männer von ganz entgegengesetzten Ansichten in der Politik; mit dem Millionär bringt die einfache Magd ihr Schärlein herbei, zufrieden, ein Steinlein zum großen Ganzen gelegt zu haben. Die Namen solcher Wohlthäter, welche durch dritte Hand ihre Gaben einsandten, kennt Gott, der Allwissende. Den Bekannten wie den Unbekannten gebe der Allgütige den gebührenden Lohn für ihre Milbthätigkeit!

Die Leiter des Pensionates ließen aus Schuldigkeit, seit der Eröffnung desselben 1868, stets in den gottesdienstlichen Versammlungen für die Aktionäre und Wohlthäter beten, hielten alljährlich für selbe, sowohl Lebende als Abgestorbene, ein feierliches Amt, und stifteten in jüngster Zeit ein Anniversarium, bestehend in einem Amte und mehreren hl. Messen, mit Fr. 1000.

Schließlich haben wir noch dem Gründungskomite, wie auch dem bauleitenden, weitem und engern ⁷⁾, Komite den verbindlichsten Dank für die vielen, unentgeltlich übernommenen Mühen und Arbeiten bezüglich des Pensionates auszusprechen. Häufig bewunderte der Aktuar die Bereitwilligkeit, mit der die Mitglieder des bauleitenden Komites so vielmal, oft zur ungelegensten Zeit, die wichtigsten Geschäfte auf die Seite legend, bei den Versammlungen sich einsanden.

Während das weitere Komite vom 6. November 1866 bis zum 5. Dezember 1868 sechs, so hielt das engere Baukomite vom 6. November 1866 bis zum 25. April 1869 nicht weniger als dreihundsechzig Sitzungen. Die Protokolle des Pensionatbaues und die der Aktionäre geben weitere Aufschlüsse über das, was obige Zeilen nur angedeutet haben.

Der Herr behüte das Haus!

U. J. O. G. D. E. B. V. M.

P. Martin Riem, Professor.

-
- ¹⁾ Hermann von Vikari, Erzbischof von Freiburg i./Br. und Gregor von Scherr, Erzbischof von München-Freising.
²⁾ Pantraz, Bischof von Augsburg, Stephan, Bischof von Lausanne und Genf, Nikolaus Franziskus, Bischof von Chur, Karl Johann, Bischof von St. Gallen, Eugenius, Bischof von Basel und Daniel Bonifaz Haneberg, Bischof von Speier.
³⁾ Der Abt von St. Stephan in Augsburg; Martin, Abt von Wettingen-Mehrerau in Vorarlberg; Leodegar, Abt von Rheinau der Zeit in Schönis, Kt. St. Gallen; Heinrich, Abt von Einsiedeln; Leo, Abt von Mariastein; Abalbert, Abt von Muri-Gries.
⁴⁾ Bivis, Dompropst in Solothurn, Dr. Brand, Dompropst in München.
⁵⁾ Erzherzog Heinrich von Oesterreich, der Zeit in Bozen, Tirol.
⁶⁾ Abdegunde, Herzogin von Modena, der Zeit in Wien.
⁷⁾ An die Stelle des am 1. Mai 1867 verstorbenen Landsäckelmeisters Jg. Dillier wurde Landammann Alois Michel in's engere Komite gewählt.